**Zwischen Zimtschnecken und den Wäldern von Bullerbü**

Bericht eines Auslandspraktikums in Småland, Schweden

Ich heiße Silke Thiem und studiere im   
Master Lehramt an berufsbildenden Schulen mit der Fachrichtung Metalltechnik und dem Unterrichtsfach Politikwissenschaften an der Leibniz Universität Hannover. Vom 23. August bis 22. Oktober 2017 habe ich ein Praktikum an der Wasaskolan in   
Tingsryd in Schweden absolviert. Dies ist mein Bericht über meine Erlebnisse an einer schwedischen Schule.

Über die Möglichkeit ein Auslandspraktikum im berufsbildenden Bereich zu machen, bin ich zufällig über eine Ausschreibung im StudIP von Ina Buchroth, der Referentin für Internationales in der Lehrerbildung der Leibniz School of Education gestolpert. Dies war circa ein Jahr vor dem Beginn des Praktikums. Nach einem Gespräch mit Ina Buchroth über das Praktikum, Kontaktaufnahme mit Friederike Debus, der Kontaktperson für Internationales an der Wasaskolan und Möglichkeiten der Finanzierung, begann ich meinen Aufenthalt zu planen. Ich nahm an zwei Sprachkursen am Fachsprachenzentrum der Leibniz Universität Hannover teil. Finanziert wurde ich durch ein Stipendium des Erasmus+ Programmes.

Småland ist eine Provinz im Süden von Schweden mit vielen Seen und Wäldern und die Heimat von Astrid Lindgren. Die Stadt Tingsryd hat insgesamt circa 3.000 Einwohner und zwei Supermärkte. Ich machte mich auf den Weg mit dem Zug von Hannover nach Växjö. In Tingsryd gibt es keinen Bahnhof, was aber nicht weiter schlimm war, denn ich hatte mich mit Friederike Debus in Växjö verabredet. Sie nahm mich mit ihrem Auto mit und wir fuhren weiter nach Tingsryd. Dort zeigte sie mir meine Unterkunft, ein kleines 1-Zimmer-Haus, welches sich nah an der Schule befindet. Danach ging es in die Schule und ich lernte meinen Mentor Robert Gallus kennen und bekam eine Rundführung durch die Schule. Ein paar Tage vor mir kam die Studentin Carenza aus Edinburgh an die Wasaskolan. Sie studiert englische und schwedische Literatur und macht ein Praktikum für ein ganzes Jahr an der Schule. Anschließend wurden wir in einem Meeting vor allen Lehrerinnen und Lehrern vorgestellt und begrüßt.

Die Wasaskolan ist ein kleines schwedisches Gymnasium, was nicht mit einem deutschen Gymnasium verglichen werden kann. Die Schüler besuchen ein Gymnasium ihrer Wahl von der neunten bis zur elften Klasse. Schwedische Gymnasien sind in Programmen aufgebaut, die die Schülerinnen und Schüler je nach Interesse wählen können. Dabei wird zwischen theoretischen (studienvorbereitenden) und praktischen (Arbeitswelt vorbereitenden) Programmen unterschieden.

Meine Haupttätigkeit lag in der Unterstützung des Industrieprogrammes an der Wasaskolan, welches eine dreijährige Ausbildung zur Schweiß- und Metallverarbeitung beinhaltet. Da ich eine Ausbildung vor meinem Studium gemacht habe und dort auch Schweißen gelernt habe, konnte ich viel im praktischen Unterricht hospitieren und die Schülerinnen und Schüler unterstützen. Ich wurde von Anfang an von meinem Mentor Robert Gallus als ein gleichwertiges Mitglied des Industrieprogrammes und bei der Planung des Unterrichts eingebunden. So wurde ich schnell von den Schülerinnen und Schülern nicht nur als die Studentin aus Deutschland angesehen, sondern auch als angehende Lehrerin und Ansprechpartnerin. Da Politik mein Unterrichtsfach ist, habe ich dort auch mit dem Lehrer Harald Hamacher zusammengearbeitet. Der Politikunterricht an der Wasaskolan wird hier in Soziologie- und Wirtschaftsunterricht eingeteilt. Ich habe auch an dem studienvorbereitenden Technikprogramm hospitieren können, sowie aktiv beim Deutschunterricht unterstützt.

Besonders im handwerklichen Bereich hat die schwedische Sprache viele Gemeinsamkeiten mit der deutschen Sprache. Wenn ich einmal ein Wort nicht im schwedischen wusste, habe ich versucht das passende deutsche Wort möglichst schwedisch auszusprechen. Das hat manchmal sogar gut funktioniert. In Schweden spricht man sich mit Vornamen und mit „Du“ an. Was mir ein sehr entspanntes Gefühl hier gegeben hat. Den Zusammenhalt zwischen Lehrerinnen und Lehrern empfand ich als sehr gut und ich konnte mich mit jedem ohne Probleme unterhalten. Die Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern wirkt für mich enger und entspannter als meine bisherigen Erfahrungen an deutschen Schulen. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen sich die Zeit, um auf ihre Schülerinnen und Schüler gezielt einzugehen. Wobei ich das Gefühl hatte, dass dadurch einige Schülerinnen und Schüler weniger selbstständig arbeiten können. Der Unterricht in Schweden wird mit sehr viel Frontalunterricht und Stillarbeit abgehalten, ausgenommen der praktische Unterricht.

Es war für mich sehr interessant zu sehen wie anders das schwedische Schulsystem ist und welche anderen Perspektiven und Schwerpunkte Lehrerinnen und Lehrer haben, um Unterricht zu planen und durchzuführen. An der Wasaskolan hatte ich auch die Möglichkeit, eigenen Unterricht zu erproben und die Lehrerinnen und Lehrer waren interessiert einen Unterricht nach „deutschen Kriterien“ zu erleben. Besonders interessant und auch schwierig war für mich der Deutschunterricht, da ich zum ersten Mal erklären musste, wie meine eigene Muttersprache funktioniert. Eine so starke Einbindung in eine Schule habe ich bisher noch nicht in einem Praktikum erlebt. Ebenso konnte ich zum ersten Mal mehr auf Schülerinnen und Schüler eingehen, weil ich sie auf einer anderen Ebene kennengelernt habe, als bisher an deutschen Schulen.

In meiner Freizeit habe ich viel mit der Studentin Carenza aus Edinburgh und der Lehramtsstudentin Ann-Kristin (Biologie und Mathematik) aus Göttingen verbracht. Zwei witzige Hauptattraktionen, die wir besucht haben, war der Astrid-Lindgren-Themenpark in Vimmerby und das IKEA-Museum in Älmhult. Mir stand ein Fahrrad zur Verfügung und ich habe mich viel draußen in der Natur bewegt. Von meinem Mentor Robert Gallus bin ich zu einem traditionellen schwedischen Essen, dem Surströmming eingeladen worden. Das ist Hering, der in einer Salzlake langsam fermentiert und einen strengen, verfaulten Geruch hat. Anfangs war ich sehr skeptisch, aber auf die Art und Weise wie der Fisch gegessen wird und in guter Gesellschaft waren alle schlimmen Befürchtungen vergessen.

Zurückblickend hat mir mein Praktikum sehr gut gefallen. Ich habe viele Menschen kennengelernt und Freundschaften aufgebaut. Schweden ist ein sehr spannendes Land mit einer schönen Landschaft und Natur.

*Silke Thiem - Studentin Master Lehramt an berufsbildenden Schulen*